

Analyse

Ethnische Minderheiten und nationales Selbstverständnis im östlichen Taurien (Region Saporiska)

Von L.W. Afanasjewa, L.F. Glinskaja, A.W. Orlow, I.V. Bukrejewa, Staatliche Pädagogische Universität Melitopol

Zusammenfassung

Das östliche Taurien, d. h. die Region Saporiska, ist geprägt von einer großen ethnischen Vielfalt. Der vorliegende Beitrag gibt basierend auf Umfrageergebnissen für die Vertreter elf ethnischer Gruppen einen Überblick über das ethnische Selbstverständnis, den Sprachgebrauch und die Vorstellungen zur Rolle des Staates gegenüber verschiedenen ethnischen Gruppen.

Einleitung

Aus historischer Sicht ist Taurien, d. h. die Halbinsel Krim mit ihrem Hinterland, eine Region, die seit der Antike von Völkerwanderungen, ethnischer Vielfalt und auch religiöser Vielfalt geprägt ist. Im östlichen Taurien, in der Region Saporiska, leben so derzeit Vertreter von etwa 130 verschiedenen ethnischen Gruppen und es sind 60 verschiedene nationale Kulturvereinigungen registriert.

Einerseits wird die ethnische Vielfalt in der Region positiv gesehen und Melitopol vertritt so z. B. die Ukraine in dem Projekt »Interkulturelle Städte« des Europarates. Andererseits zeigen sich im Alltag häufig Vorurteile und Diskriminierung, was im Falle der Krimtataren auf der benachbarten Krim sogar regelmäßig zu gewaltsamen Auseinandersetzungen führt.

Um die Selbst- und Fremdwahrnehmung ethnischer Gruppen in der Region Saporiska zu untersuchen, haben wir in den neun Bezirken der Region, die von besonderer ethnischer Vielfalt geprägt sind, eine Meinungsumfrage durchgeführt. An der Umfrage, die im Oktober und November 2008 in den Bezirken Berdjansk, Wese-liw, Melitopol, Michajliw, Prjasow, Pologi, Prymorsk, Tokmazk und Jakimiw durchgeführt wurde, nahmen insgesamt 500 Respondenten teil. Erfasst wurden bei der Umfrage insgesamt elf ethnische Gruppen. Dies sind (in alphabetischer Reihenfolge) Armenier, Bulgaren, Deutsche, Griechen, Juden, Karäer, Krimtataren, Moldawier, Russen, Tschechen und Ukrainer.

Die Mehrheit der Bevölkerung ist gemäß dem Ergebnis der Volkszählung von 2001, die auf der Selbstdefinition basiert, ukrainischer Nationalität (71 %). Es folgen Russen (25 %) und Bulgaren (1,4 %). Alle anderen hier erfassten ethnischen Gruppen haben einen Anteil von weniger als 0,5 % an der Bevölkerung der Region.

Nationalitätenbegriff

Die häufigste Definition der Nationalitätenzugehörigkeit ist bei fast allen ethnischen Gruppen der Region

Saporiska die eigene sozialbiologische Herkunft, d. h. die ethnische Zugehörigkeit der Eltern. Diese Definition nennen insgesamt 40 %. Vor allem bei der jüdischen Bevölkerung, aber auch bei der ukrainischen kommt mit 75 % bzw. 33 % Zustimmung auch der Staatsangehörigkeit als Bestimmungsfaktor für die eigene Nationalität eine große Bedeutung zu. Vor allem Russen (52 %), Bulgaren (46 %), Karäer (40 %) und Krimtataren (36 %) nennen außerdem die eigene bewusste Bevorzugung einer bestimmten nationalen Kultur. Gleichzeitig vertraten etwa 10 % der Respondenten offen die Überlegenheit der eigenen Nation gegenüber anderen Nationalitäten.

Die Beibehaltung der eigenen nationalen Identität verbindet die Mehrheit der Befragten vor allem mit der Beibehaltung der nationalen Traditionen (39 %) und der eigenen Sprache (34 %). Die Zustimmung ist dabei bei Vertretern aller ethnischen Gruppen weitgehend identisch. Die einzige Ausnahme bilden die Karäer, bei denen die Beibehaltung der Religion mit 50 % einen hohen Stellenwert einnimmt.

Sprachgebrauch

Bezüglich der Kenntnis der eigenen Sprache unterscheiden sich die verschiedenen ethnischen Gruppen aber erheblich. Bei nur fünf der insgesamt elf erfassten ethnischen Gruppen gibt eine Mehrheit eine gute Kenntnis der eigenen Sprache an. Dies sind neben den Russen (83 %) und Ukrainern (78 %) nur noch die Armenier (80 %), Karäer (60 %) und Bulgaren (54 %). Umgekehrt kennen 40 % der Griechen und der Moldawier, 39 % der Juden und 29 % der Deutschen ihre Muttersprache überhaupt nicht.

Im Alltagsleben dominiert bei allen ethnischen Gruppen das Russische. Über die Hälfte aller Respondenten sprechen zu Hause Russisch, 16 % Ukrainisch, weitere 27 % sowohl Russisch als auch Ukrainisch, aber deutlich weniger als 1 % eine andere Sprache. Neben den Russen sprechen auch die Griechen, Karäer, Deutschen, Juden und Tschechen zu Hause fast ausschließ-

lich Russisch. Auch die Mehrheit der Ukrainer, Krimtataren und Bulgaren spricht in der Familie vor allem Russisch. Gleichzeitig zeigt unsere Umfrage, dass der Anteil der Russischsprachigen unter Jugendlichen deutlich überdurchschnittlich ist. Von ihnen nennen sogar 68 % das Russische als bevorzugte Umgangssprache. Das Bildungsniveau hat hingegen keinen Einfluss auf die bevorzugte Umgangssprache.

Ukrainisch sprechen neben einem Fünftel der Ukrainer zu Hause fast ein genau so großer Anteil der Bulgaren sowie ein Zehntel der Armenier und Tschechen. Im Ergebnis sprechen 94 % der Russen und 90 % der Armenier, aber nur 27 % der Krimtataren, 22 % der Ukrainer, 13 % der Bulgaren und ein noch geringerer Anteil der anderen ethnischen Gruppen zu Hause ihre Muttersprache. Einen Überblick über die entsprechenden Umfrageergebnisse gibt Grafik 1 auf Seite 10.

In der Öffentlichkeit, d. h. auf der Straße und bei der Arbeit, ist Russisch bei allen ethnischen Gruppen mit einem Anteil von mindestens 78 % die dominierende Sprache. Dagegen sprechen neben 22 % der Ukrainer auch noch über 10 % der Deutschen, Bulgaren, Russen und Armenier Ukrainisch. Dies dürfte zum Teil darauf zurückzuführen sein, dass Ukrainisch als einzige Amtssprache von Angestellten im öffentlichen Dienst teilweise bei der Arbeit gesprochen wird. Von den kleineren ethnischen Gruppen benutzen nur Vertreter der Armenier, Bulgaren und Krimtataren überhaupt ihre Muttersprache in der Öffentlichkeit. Einen Überblick über die entsprechenden Umfrageergebnisse gibt Grafik 2 auf Seite 11.

Die Rolle von Gesellschaft und Staat

Unter den Institutionen, die die Beibehaltung nationaler Traditionen unterstützen, steht aus Sicht der Befragten an erster Stelle die Familie (38 %), gefolgt von Kulturvereinen (29 %) und den Massenmedien (14 %). Bei den Bildungseinrichtungen, einschließlich der Schulen, wird keine bedeutende Unterstützung für nationale Traditionen gesehen. Dabei gibt es aber erhebliche Unterschiede zwischen den ethnischen Gruppen. So betonen die Vertreter kleiner ethnischer Gruppen stärker die Rolle der Familie, während insbesondere die Ukraine eine stärkere Rolle bei Bildungseinrichtungen sehen.

Knapp die Hälfte der Befragten ist der Meinung, dass der Staat zur kulturellen Entwicklung der ethni-

schen Gruppen beitragen soll. Besonders häufig findet sich diese Haltung bei den Armeniern, Bulgaren, Karäern und Deutschen. Unter den Ukrainern vertreten sie hingegen nur 32 %. Andererseits erklärten 44 % der Befragten, dass die staatlichen Interessen denen der ethnischen Gruppen widersprechen würden. Diese Einstellung wird vor allem von Ukrainern, Russen und Krimtataren vertreten.

Mit der Konsolidierung der Gesellschaft in eine Gemeinschaft als ukrainisches Volk oder ukrainische politische Nation sind ebenfalls 44 % der Befragten einverstanden. Hier ist eine überdurchschnittliche Zustimmung zu verzeichnen bei den Karäern, Deutschen, Griechen, Juden und Russen. Umgekehrt halten vor allem Armenier und Ukrainer eine entsprechende Konsolidierung für nicht erforderlich.

Als Grundlagen für eine entsprechende Konsolidierung nennen die Befragten vor allem den gemeinsamen Staat (40 %), gemeinsame Traditionen (23 %) und die gemeinsame historische Erinnerung (20 %). Als Hindernisse für die Konsolidierung einer ukrainischen politischen Nation werden vor allem genannt: der nicht abgeschlossene Prozess der nationalen Bewusstseinsbildung (25 %), politische Spekulationen um Separatismus (21 %), Mentalitätsunterschiede (16 %), Vorurteile (15 %) und die Sprachsituation (11 %).

Schlusswort

Eine der wichtigsten Aufgaben des Staates ist die Gewährleistung des sozialen Friedens, die Überwindung von nationaler Intoleranz und Fremdenfeindlichkeit. Im Kontext der demokratischen Transformation der Ukraine ist es nicht ausreichend Staat und Gesellschaft nur mit dem Konzept des institutionellen und ideologischen Pluralismus zu begreifen. Die wichtigste Aufgabe des Staates liegt darin, die Voraussetzungen für interethnische Kommunikation und gemeinsame politische Willensbildung zu schaffen. Es geht um die Einbeziehung aller ethnischen Gruppen in die Politik. Jedoch ist es schwierig harmonische Beziehungen in der Gesellschaft zu schaffen, wenn es an gemeinsamen Werten und Zielen fehlt. Hier kann Patriotismus als vereinigender Faktor auftreten, der die Konsolidierung der ukrainischen Gesellschaft als politische Nation auf demokratischer Grundlage unterstützt.

Übersetzung: Lina Pleines

(Informationen über die Autoren finden Sie auf der nächsten Seite.)

Über die Autoren

Kand. phil. Ludmila W. Afanasjewa ist Dozentin und Leiterin des Labors für Soziologische Studien an der Staatlichen Pädagogischen Universität Melitopol.

Kand. phil. Ludmila F. Glinskaja ist Dozentin und leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Labors für Soziologische Studien an der Staatlichen Pädagogischen Universität Melitopol.

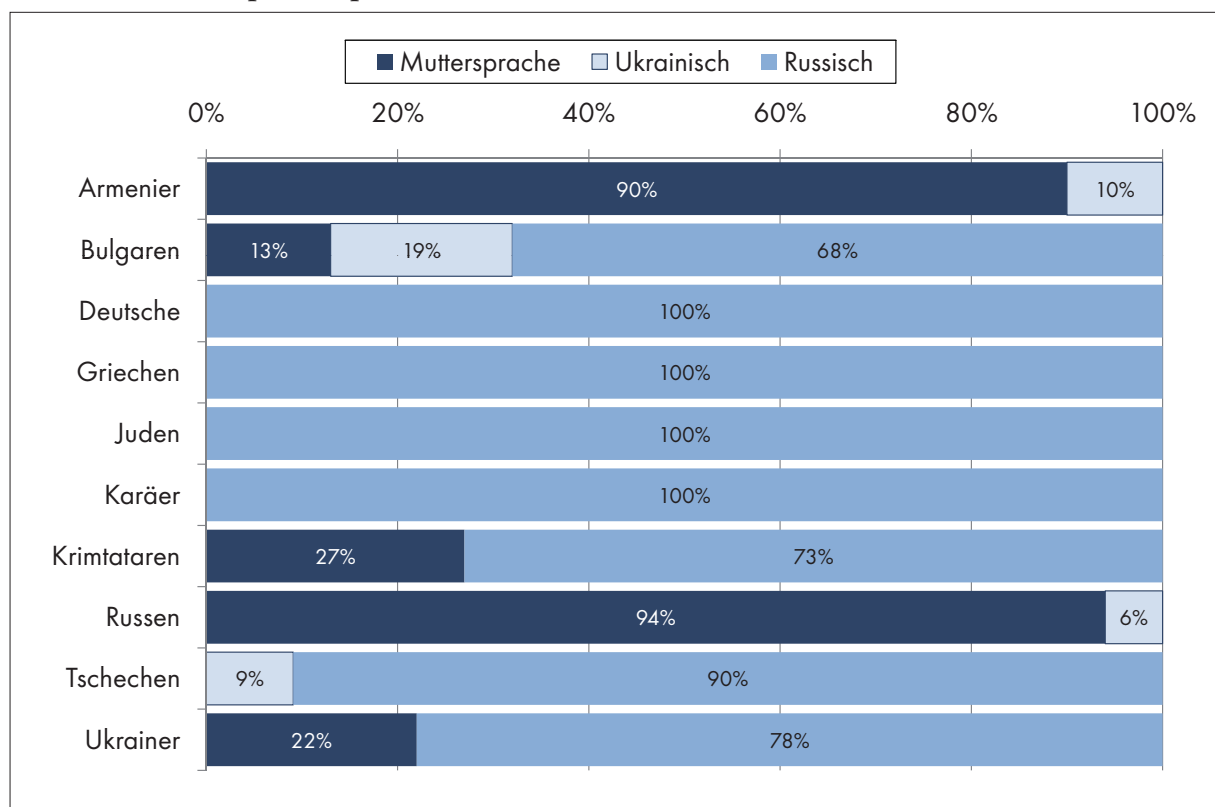
Kand. phil. Andrei W. Orlow ist leitender wissenschaftlicher Mitarbeiter des Labors für Soziologische Studien an der Staatlichen Pädagogischen Universität Melitopol.

Kand. phil. Irina V. Bukrejewa ist Dozentin und leitende wissenschaftliche Mitarbeiterin des Labors für Soziologische Studien an der Staatlichen Pädagogischen Universität Melitopol.

Grafiken zum Text

Die bevorzugte Umgangssprache in der Region Saporiska

Grafik 1: Welche Sprache sprechen Sie in der Familie?



Quelle: Umfrage der Autoren in 9 Bezirken der Region Saporiska, Oktober/November 2008, 500 Respondenten